



2020/III What's new in den PDT

Vorwort

Dr. Ralf Gebhardt

Gynäkopsychiatrie

TAFF - Tagesklinik für Autismus und Frühförderung

ReThur

Rückblick: Corona und die Psychiatrischen Dienste Thurgau

Neue Mitarbeitende in den Psychiatrischen Diensten Thurgau

Liebe Zuweiserinnen und Zuweiser

Am 20.6.2020 ist unser Spitaldirektor und Ärztlicher Direktor PD Dr. med. Gerhard Dammann nach schwerer Krankheit viel zu früh im Alter von 56 Jahren im Kreise seiner Familie verstorben. Mit Gerhard Dammann haben wir eine herausragende Persönlichkeit und einen begnadeten Kliniker verloren, der die dynamische Entwicklung der Psychiatrischen Dienste Thurgau in den vergangenen 14 Jahren massgeblich geprägt und vorangetrieben hat. Gerhard Dammann hat sprichwörtlich bis zum letzten Atemzug gearbeitet und uns ein Vermächtnis der Fülle hinterlassen, an dem wir in seinem Sinne anknüpfen und weiterarbeiten.

Die Geschäftsleitung der *Spital Thurgau* hatte bereits frühzeitig entschieden, keine Führungspersönlichkeit zu suchen, welche alle gewachsenen Rollen und vielfältigen Aufgaben in Nachfolge von Gerhard Dammann übernehmen sollte, sondern die beiden Funktionen Spitaldirektion und Ärztliche Direktion personell zu trennen. Dr. biol. hum. Ralf Gebhardt, zuletzt Klinikleiter der Ambulanten Erwachsenenpsychiatrie, wurde per 1.7.2020 zum neuen Spitaldirektor der Psychiatrischen Dienste Thurgau ernannt. Als neuer Ärztlicher Direktor konnte ab 1.2.2021 PD Dr. med. Rainer Krähenmann, derzeit Chefarzt des Psychiatriezentrums Münsingen in Biel, gewonnen werden. Beide Führungs-

kräfte werden im ersten Artikel dieser Ausgabe näher vorgestellt.

Im zweiten Beitrag berichten wir über das neue ambulante Angebot «Gynäkopsychiatrie Thurgau», welches ab 1.1.2021 in den Räumlichkeiten des EPD Kreuzlingen in der Nationalstrasse 19 starten wird. Im Mittelpunkt steht dabei die psychische Gesundheit der Frau in unterschiedlichen weiblichen Lebenszyklen zwischen 18 und 65 Jahren. Zentrale Themen sind z.B. prämenstruelles Syndrom (PMS), Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt, Postpartalzeit, Stillzeit sowie die Perimenopause inklusive begleitender psychopharmakologischer Fragestellungen.

Der Beitrag «Tagesklinik für Autismus und Frühförderung (TAFF)» berichtet über ein neues Angebot des KJPD Thurgau, welches nach einer dreijährigen ambulanten Pilotphase im Oktober 2020 startet. Die nach dem evidenzbasierten Early Start Denver Model (ESDM) konzeptionierte Behandlung wurde für Kinder mit Autismus im Alter von 2 bis 5 Jahren entwickelt und erfolgt in enger Kooperation mit der Heilpädagogischen Früherziehung des Kantons Thurgau. Zentrales Ziel der Frühintervention ist die Beeinflussung der Kernsymptomatik der autistischen Störung, v.a. in den Bereichen soziale Kompetenz und Kommunikation.

Das zunächst auf 2 Jahre angelegte

Vorwort

Pilotprojekt «S2 ReThur», welches zum 1. April 2021 starten wird, beinhaltet eine Erweiterung der Station S2 um 12 Betten im Vorderhaus der Stiftung Mansio auf dem Gelände der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen. Die in der Ostschweiz bislang fehlende, weiterführende und längerfristige Anschlusstherapie nach der qualifizierten Drogenentzugs- und Entwöhnungsbehandlung richtet sich insbesondere an solche Patientinnen und Patienten, die neben Substanzgebrauchsstörungen an Komorbiditäten leiden.

Das zurückliegende Halbjahr stand weltweit im Zeichen der Corona-Pandemie. Der letzte Beitrag beschreibt, vor welchen organisatorischen, administrativen und inhaltlichen Herausfor-

derungen wir als psychiatrische Einrichtung standen, mit welchen Massnahmen wir zum Schutze unserer Patientinnen und Patienten und unserer Mitarbeitenden reagiert haben und welche Angebote zur Versorgung der Bevölkerung wir aufrechterhalten bzw. – wie die Corona-Hotline – extra eingerichtet haben.

Last not least stellen wir Ihnen die Co-Leitung der zum 1.1.2021 neu startenden Gynäkopsychiatrie Thurgau vor: Frau Dr. med. Katja Stenger, derzeit Oberärztin beim Externen Psychiatrischen Dienst Weinfelden, und Frau Dr. phil. Kathrin Degen, derzeit Fachleiterin der Gynäkopsychiatrie Psychiatrie St. Gallen Nord.

Zum Schluss noch eine Ankündigung: Auf Ende des Jahres planen wir eine Sonderausgabe des What's New, um Ihnen gesamthaft und im Überblick alle aktuellen therapeutischen und pflegerischen Stations- und Bereichsleitungen der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen mit Text und Bild vorzustellen.

PDT: Spitaldirektor Psychiatrische Dienste Thurgau

Dr. biol. hum. Ralf Gebhardt, MBA

Dr. biol. hum. Ralf Gebhardt wurde per 1. Juli 2020 zum neuen Spitaldirektor der Psychiatrischen Dienste Thurgau (PDT) ernannt.

Herr Gebhardt startete 2008 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Direktionsstab PDT. Neben seinen Tätigkeiten als Klinikmanager und seit 2011 Leiter des Direktionsstabes PDT entwickelte er gemeinsam mit Gerhard Dammann, Regula Lüthi und Marko Hurst die intermediären Angebote Abklärungs- und Aufnahmezentrum (AAZ), Intensive Case Management (ICM) und Poststationäre Übergangsbehandlung (PSÜB), deren Co-Bereichsleitung ihm Mitte 2011 übertragen wurde. Seit 2016 ist Herr Gebhardt Mitglied der Spitaldirektion PDT und Klinikleiter der Ambulanten Erwachsenenpsychiatrie der PDT.

Herr Gebhardt stammt ursprünglich aus Rheinland-Pfalz. Er studierte in Konstanz Psychologie und promovierte an der medizinischen Fakultät der Universität Ulm zu Fragen der «Verän-

derung der Stationsatmosphäre in der Akutpsychiatrie». Von 1995 bis 2007 war Herr Gebhardt am Zentrum für Psychiatrie Weissenau/Ravensburg zunächst in der sozialpsychiatrischen Forschung tätig, später für den Aufbau der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) und die Leitung der Regionalambulanzen in Ravensburg, Friedrichshafen und Überlingen zuständig.

Von 1998 bis 2001 absolvierte Herr Gebhardt die Weiterbildung in Systemischer und Familientherapie bei der Internationalen Gesellschaft für systemische Therapie (IGST) in Heidelberg und von 2004 bis 2007 das berufsbegleitende Master-Studium Management im Sozial- und Gesundheitswesen an der Hochschule Weingarten.

Ralf Gebhardt ist 55 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, und wohnt in Kreuzlingen.

«Eine patientenorientierte, qualitativ hochwertige psychiatrische Behandlung mit sozialpsychiatrischen und psychotherapeutischen Akzenten unter

Beachtung der ökonomischen Möglichkeiten ist für mich essentiell. Die hervorragend gewachsene Expertenorganisation der Psychiatrischen Dienste Thurgau bietet hierfür beste Voraussetzungen. Ich freue mich sehr und bin dankbar, dass ich diese anspruchsvolle Aufgabe übernehmen darf.» (R. Gebhardt)



Dr. biol. hum. Ralf Gebhardt
Spitaldirektor
Psychiatrische Dienste Thurgau

PDT: Ärztlicher Direktor Psychiatrische Dienste Thurgau

PD Dr. med. Rainer Krähenmann

PD Dr. med. Rainer Krähenmann wird ab 1. Februar 2021 neuer Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Dienste Thurgau und Chefarzt Erwachsenenpsychiatrie.

Herr Krähenmann ist aktuell Chefarzt der Psychiatrie Biel/Bienne am Spitalzentrum Biel sowie Mitglied der Geschäftsleitung des Psychiatriezentrums Münsingen AG. In Biel hat er von Grund auf ein qualitativ hochstehendes und zweisprachiges psychiatrisches Versorgungsangebot aufgebaut und die Planung für einen Weiterausbau mit einer stationären Kriseninterventionsstation vorangetrieben. Zwischen 2008 und 2019 war Rainer Krähenmann in der Psychiatrischen Universitätsklinik (PUK) Zürich in verschiedenen Funktionen tätig, zuletzt als Oberarzt im Zentrum für Depressionen, Angsterkrankungen und Psychotherapie.

Herr Krähenmann hat Ostschweizer Wurzeln: sein Bürgerort ist Aadorf TG,

aufgewachsen ist er im St. Galler Rheintal und seine ersten Psychiatrieerfahrungen hat er als Unterassistentenarzt in der Psychiatrischen Klinik Münsingen gesammelt. Nach dem Studium der Humanmedizin in Basel und Zürich doktorierte er 2004 an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich. Er schloss die Weiterbildung in psychodynamisch orientierter Psychotherapie zwischen 2008 und 2011 am Freud-Institut in Zürich ab und erhielt 2012 den Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH. Rainer Krähenmann habilitierte sich 2019 für das Lehrgebiet Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Zürich und leitet aktuell die Forschungsgruppe «Psychotherapy of Depression and Anxiety» des Zentrums für Psychiatrische Forschung der PUK Zürich. Zudem verfügt er über einen CAS in Medical Leadership der Universität Zürich und absolviert derzeit ein Masterstudium der Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen an der Universität Erlangen-Nürnberg. Rainer Krähenmann ist 43 Jahre alt und verheiratet.

«Ich freue mich sehr, die unter meinem Vorgänger Herrn Dammann äusserst erfolgreich verfolgten Ziele fortzusetzen und in meine neue Rolle hineinzuwachsen. Wo möglich werde ich auch eigene Akzente setzen. Und nicht zuletzt liegt mir auch die persönliche Behandlung von psychiatrischen Patientinnen und Patienten am Herzen.» (R. Krähenmann)



PD Dr. med. Rainer Krähenmann
Ärztlicher Direktor
Psychiatrische Dienste Thurgau

AEP: Die gynäkopsychiatrische Sprechstunde stellt sich vor

Ab 2021 wird die Ambulante Erwachsenenpsychiatrie der Psychiatrischen Dienste Thurgau neu um eine Spezialsprechstunde für psychische Frauengesundheit in unterschiedlichen Lebensphasen erweitert.

Es soll im Thurgau eine Anlaufstelle für Frauen zwischen 18 und 65 Jahren entstehen, welche die psychische Gesundheit der Frau in den Mittelpunkt stellt und bei psychischen Veränderungen im Kontext des weiblichen Lebenszyklus kompetent berät, diagnostiziert und behandelt. Die Gynäkopsychiatrie Thurgau bietet dabei zu folgenden Themenschwerpunkten Unterstützung an:

Prämenstruelles Syndroms/Prämenstruelle dysphorische Störung

Mit Beginn der Menarche unterliegt

der weibliche Zyklus normalen hormonellen Schwankungen, welche von den meisten Frauen im reproduktiven Alter anhand von milden bis moderaten emotionalen und körperlichen Symptomen wahrgenommen werden. In ausgeprägten Fällen eines prämenstruellen Syndroms (PMS) oder bei Vorliegen der schwersten Form, der prämenstruellen dysphorischen Störung (PMDS), welche bei ca. 2 bis 5% von Frauen auftritt, wirken sich die Symptome deutlich auf die Lebensqualität und das Alltagsleben aus. Eine psychotherapeutische und gegebenenfalls medikamentöse Behandlung kann begleitend zur gynäkologischen Betreuung Symptome lindern und dabei helfen, einen positiveren Umgang mit den Beschwerden zu finden.

Infertilität und Kinderwunschbehandlung

Das Ausbleiben einer gewünschten Schwangerschaft stellt viele Frauen und Paare vor grosse psychische Herausforderungen. Wir begleiten den Veränderungsprozess der eigenen Lebensvorstellungen, unterstützen während den Anforderungen einer Kinderwunschbehandlung und stehen, falls dies nötig wird, dabei zur Seite, vom Wunsch eines eigenen Kindes Abschied zu nehmen.

Schwangerschaft und Geburt

Tritt eine Schwangerschaft ein, wird diese entgegen gesellschaftlicher Normvorstellungen nicht immer nur positiv erlebt. Komplikationen und Verluste in der Schwangerschaft, wie rezidivierende Aborte, späte Fehl- oder Totgeburten,

die Diagnose einer Fehlbildung im Rahmen der Pränataldiagnostik sowie eine traumatisch erlebte Geburt, können eine schwerwiegende Belastung darstellen. Sie erfordern eine psychische und körperliche Anpassungsleistung, welche die Frau unter Umständen nicht alleine bewältigen kann. Folge können psychische Symptome wie Ängste, Zwänge oder Depressionen sein, die je nach Ausprägungsgrad eine medikamentöse und/oder psychotherapeutische Behandlung erfordern.

Postpartal- und Stillzeit

Die Wochenbett- und Stillzeit stellt eine besonders empfindliche Phase für das psychische Gleichgewicht dar. Die Frau muss sich in ihrer Rolle als Mutter neu finden, die partnerschaftliche Beziehung verändert sich, der Körper befindet sich im Rückbildungsprozess. Wird dieser komplexe Anpassungsprozess durch biologische, soziale oder psychische Faktoren gestört, kann sich z. B. eine postpartale Depression ausbilden, die, in unterschiedlichen Ausprägungsgraden, nach 10 bis 15% aller Entbindungen auftritt.

Perimenopause

Am Ende der reproduktiven Lebensphase der Frau steht die Perimenopause. Neben den häufig auftretenden körperlichen Symptomen erleben eine Vielzahl an Frauen im Rahmen des Klimakteriums auch psychische Beschwerden, welche in ausgeprägten

Fällen neben der gynäkologischen auch eine psychiatrische Begleitung sinnvoll machen.

Kinderwunsch und psychische Erkrankung

Einen besonderen Fokus setzt die Gynäkopsychiatrie Thurgau auf die Begleitung und Behandlung von Frauen mit einer vorbestehenden psychischen Erkrankung. Wir bieten eine präkonzeptionelle Beratung an, in deren Rahmen Psychopharmakotherapie in Schwangerschaft und Stillzeit, peripartales Management und unterstützendes Helfernetz umfassend abgeklärt werden. Bei Bedarf begleiten wir die Frauen psychiatrich-psychotherapeutisch vom Kinderwunsch bis zum Ende der Stillzeit (max. 18. Lebensmonat des Kindes).

Psychopharmakotherapie in Schwangerschaft und Stillzeit

Für Frauen mit einer bestehenden Schwangerschaft, die sich bereits in einer ambulanten psychiatrisch-psycho-

therapeutischen Behandlung befinden, bieten wir die Möglichkeit einer konsiliarischen Beratung (1 bis 2 Termine), um spezifische Themen wie Medikation, peripartales Management und soziales Helfernetz zu besprechen.

Im Rahmen der ambulanten gynäkopsychiatrischen Behandlung kommt der Zusammenarbeit mit allen involvierten Fachpersonen eine besondere Bedeutung zu. Um diese zu gewährleisten, nutzen wir zum einen die Strukturen der *Spital Thurgau* und suchen zum anderen aktiv den Austausch mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen aus Gynäkologie, Geburtsbegleitung, Elternberatung, Reproduktionsmedizin und sozialen Unterstützungsangeboten.

Die Anmeldung erfolgt über das Sekretariat des Psychiatriezentrums Kreuzlingen. Ein Zuweisungsformular steht auf unserer Homepage oder auf Anfrage zur Verfügung.



Dr. phil. Kathrin Degen
Therapeutische Leiterin Gynäkopsychiatrie
Ambulante Erwachsenenpsychiatrie



Dr. med. Katja Stenger
Ärztliche Leiterin Gynäkopsychiatrie
Ambulante Erwachsenenpsychiatrie

KJPD: Start der neuen Gruppe Tagesklinik für Autismus und Frühförderung TAFF im Oktober 2020

Auf der Basis des Early Start Denver Models und nach einer dreijährigen ambulanten Pilotphase bietet der KJPD Thurgau ab Oktober 2020 ein neu konzeptioniertes, tagesklinisches Behandlungsangebot für Kinder mit Autismus im Alter von 2 bis 5 Jahren an. Die Umsetzung des Programmes erfolgt in enger Kooperation mit der Heilpädagogischen Früherziehung des Kantons Thurgau.

Das intensive Frühförderungsprogramm erfolgt über 40 Behandlungswochen innert maximal einem Jahr. Insgesamt 8 Kinder, aufgeteilt in zwei

Gruppen, erhalten an zwei Wochentagen eine tagesklinische Behandlung durch ein interdisziplinäres Therapeutenteam. Die Eltern werden intensiv in die Behandlung miteinbezogen, um sie zu befähigen, die Förderung ihres Kindes selbständig zuhause durchzuführen. An weiteren zwei Wochentagen werden die Familien zuhause durch die Heilpädagogische Früherziehung unterstützt. An mindestens 5 Tagen die Woche erfolgt eine zusätzliche Förderung durch die Eltern zuhause. Im Vorfeld der Behandlung und als unbedingte Voraussetzung für eine Auf-

nahme in das Therapieprogramm findet eine ausführliche und sorgfältige Diagnostik aufgrund einer strukturierter Beobachtungs- und Verhaltensbeurteilung statt, welche international Verwendung findet. Die Diagnosestellung erfolgt durch einen Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie oder einen Facharzt für Pädiatrie.

Kleinkinder mit Autismus ergreifen häufig nicht von selbst die Initiative für soziale Interaktionen. Dadurch reduziert sich die Anzahl an Lerngelegenheiten, die wiederum entscheidend für weite-

re frühkindliche Entwicklungsschritte in den Bereichen Spracherwerb, soziale Fertigkeiten, Spielverhalten und Kognition sind, deutlich.

Die Förderung, Begleitung und Therapie im frühkindlichen Alter bei Kindern mit Autismus spielt eine entscheidende Rolle und die Relevanz der Frühförderung (auch Frühintervention genannt) hat in den letzten Jahrzehnten sowohl im wissenschaftlichen als auch im klinischen und pädagogischen Frühförderungskontext deutlich zugenommen. Die zunehmende Relevanz gründet auf dem hohen Stellenwert, welcher der frühen Kleinkindzeit in Bezug auf die Gehirnentwicklung und das Lernpotenzial als Phase starker Plastizität eingeräumt wird. Dabei wird davon ausgegangen, dass Erfahrungen, die durch ein intensives Therapieprogramm gemacht werden, neben den erwünschten Verhaltensänderungen zu einer Verbesserung der Gehirnentwicklung im Kleinkindalter beitragen.

Zentrales Ziel der Frühintervention ist die Beeinflussung der Kernsymptomatik der autistischen Störung. Fähigkeiten, vor allem im Bereich der sozialen Kompetenz und Kommunikation, die nicht ausreichend entwickelt sind, werden intensiv gefördert und störende Verhaltensweisen abgebaut.

Early Start Denver Model (ESDM) ist das aktuelle «state of the art» Frühförderungstherapieprogramm der Wahl. Es handelt sich um ein evidenzbasiertes Programm für autistische Kinder im Alter von 12 bis 60 Monaten, dessen Wirksamkeit durch verschiedene empirische Forschungspublikationen belegt worden ist. Nebst dem primären Ziel der Förderung des Interesses an sozialer Interaktion, liegt ein weiterer Schwerpunkt des ESDM auf der Steigerung der Selbstinitiative des Kindes, sowie auf der Unterstützung der Beziehung zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen. ESDM beinhaltet

eine ganzheitliche Therapie, die die Förderbereiche rezeptive und expressive Kommunikation, soziale Fertigkeiten, Imitation, Kognition, Spielverhalten, Fein- und Grobmotorik, geteilte Aufmerksamkeit, Selbstversorgung und Selbstständigkeit miteinbezieht. Zudem werden die Angehörigen des Kindes psychoedukativ begleitet sowie angeleitet, um die Förderung zuhause weiterzuführen. Damit wird auch die Familie entlastet und die Chance einer Integration des autistischen Kindes in Regelkindergarten und -schulen kann deutlich erhöht werden. Auch eine langfristige gesellschaftliche Integration wird dadurch gefördert. Ein Teil der Familien werden nach dem 4. Behandlungsmonat zusätzlich durch eine Adaptation von parent child interaction therapy PCIT unterstützt. Um die Qualität der Interventionen zu überprüfen, werden die Ergebnisse in einer begleitenden Evaluation sorgfältig überprüft.



Monika Sutter
Therapeutische Leiterin Lutz 1 Tagesklinik
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst



Dr. med. Bruno Rhiner
Chefarzt
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst



Dipl.-Psych. Matthias Küffer
Leitender Psychologe Spitalschule
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst

PKM: ReThur

Auf der offen geführten Station S2 wird eine qualifizierte Drogenentzugs- und Entwöhnungsbehandlung mit psychotherapeutischem Angebot für Adoleszente und Erwachsene angeboten. In der Schweiz beobachten wir eine anhaltend hohe Inanspruchnahme von Behandlungen in diesem Bereich. Wir sehen viele junge Patienten mit Substanzgebrauchsstörungen und Komorbidität.

Viele der Patienten benötigen auch aufgrund ihrer komorbiden Störungen nach dem Entzug eine weiterführende Therapie. Es fehlen aber besonders in

der Ostschweiz geeignete Einrichtungen, die komorbide Störungen (psycho-)therapeutisch angehen. Um diese Lücke zu schliessen wird das Angebot der Station S2 um 12 Betten erweitert für längerfristige Therapien – das S2 ReThur. Das Angebot des S2 ReThur richtet sich auch an Zuweiser aus anderen Kantonen.

Das S2 ReThur ist ebenfalls dual ärztlich und pflegerisch geleitet. Hier werden Patientinnen und Patienten mit einer Abhängigkeitserkrankung von illegalen Substanzen ab dem 18. Lebensjahr, nach einer erfolgreich abgeschlosse-

nen qualifizierten Entzugsbehandlung behandelt werden. Auch eine Paarbehandlung ist möglich. Ein besonderer Schwerpunkt der Behandlung liegt neben der Entwöhnungstherapie auf der Behandlung von komorbiden Persönlichkeitsstörungen, affektiven Störungen, Psychosen, Essstörungen, Traumafolgestörungen, ADHS sowie psychosomatischen Erkrankungen.

Das S2 ReThur stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen der stationären Akutbehandlung mit qualifizierten Entzügen einerseits und der teilstationären sowie besonders der ambulanten Behand-

lung andererseits dar. Es zeichnet sich dabei durch eine bedarfsgerechte, störungsspezifische und an die verschiedenen Stadien der individuellen Therapieentwicklung angepasste Behandlung aus. Eines der Hauptziele ist die Wiedereingliederung in einen selbstständigen Lebensprozess mit möglichst geringer Beeinträchtigung durch Substanzkonsum. Durch die Einrichtung der ambulanten Suchtsprechstunde wurde inzwischen eine weitere zuweisende Institution geschaffen, die idealerweise auch eine nahtlose ambulante Weiterbehandlung ermöglicht.

Die Grundhaltung des S2 sowie des S2 ReThur entspricht einem partizipativen, patientenzentrierten und autonomie-stärkenden Ansatz im Sinne einer Recovery-Orientierung. Recovery ist ein Modell, das bei Suchterkrankungen und anderen psychischen Störungen das Genesungspotential und den persönlich gewählten Genesungsweg der Patientinnen und Patienten als zentralen Bestandteil der Behandlung versteht. Das interprofessionelle Team versteht sich dabei als professionelle Begleitung in einem individuellen und persönlichen Genesungs- und Therapieprozess.



Die Erweiterung der Station S2 – ReThur – startet am 01. April 2021 im sogenannten Vorderhaus auf dem Gelände der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen.



Andrea Dobrin Schippers
Bereichsleiterin Pflege Abhängigkeitserkrankungen, Psychiatrische Klinik Münsterlingen



PD Dr. med. Marc Vogel
Leitender Arzt Abhängigkeitserkrankungen
Psychiatrische Klinik Münsterlingen



Stefan Zahs
Stationsleiter Drogenentzug und -therapie
Psychiatrische Klinik Münsterlingen

PDT: Corona und die Psychiatrischen Dienste Thurgau – Ein Rückblick auf die vergangenen Monate

Die weltweite Pandemie und die damit verbundenen Massnahmen und Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) sowie die Beschlüsse des Bundesrates hatten und haben auch weitreichende Folgen für die Psychiatrischen Dienste Thurgau (PDT). Die Einführung der Verhaltens- und Hygieneregeln sowie das Verbot elektiver Behandlungen stellten die PDT vor grosse organisatorische, administrative aber auch inhaltliche Herausforderungen.

Betriebliche Massnahmen und Corona-Hotline

Zum Schutz unserer besonders vulnerablen Patienten Klientel galt schon frühzeitig ein Besuchsverbot im stationären Altersbereich der PDT, das im Zuge weiterer Weisungen des Bundes auf die gesamte Psychiatrische Klinik Münster-

lingen ausgeweitet wurde. Inzwischen sind Besuche in einem reduzierten Umfang wieder möglich. Darüber hinaus wurde die ambulante Memory Clinic am Standort Münsterlingen sowie die Alterstagesklinik in Weinfelden von Mitte März bis Anfang Mai 2020 komplett geschlossen. Beratungen waren in diesem Zeitraum für beide Angebote ausschliesslich telefonisch möglich. Um ein Mindestmass an Notfall-Beratungen in allen Ambulatorien der PDT aufrecht zu erhalten, wurden viele Patientenkontakte sowohl in der Erwachsenen- als auch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie auf telemedizinische Möglichkeiten ausgeweitet. Inzwischen konnten auch die Ambulatorien unter Einhaltung der weiterhin geltenden Hygieneregeln wieder aufgenommen werden.

Auch der Betrieb der beiden akutpsy-

chiatrischen Tagesklinien in Kreuzlingen und Romanshorn war durch die Vorgaben des Bundes stark eingeschränkt. So erforderte die Einhaltung der Abstandsregelung und die räumlichen Gegebenheiten eine deutliche Reduktion der Patientenzahl und eine Reorganisation des Tagesablaufs (z.B. reduzierte Gruppengrössen in den Gruppentherapien, Mittagessen). Durch die Reduktion des Mindestabstands auf 1.5m konnte zumindest am Standort Kreuzlingen die Anzahl der möglichen Patienten inzwischen wieder erhöht werden.

Im stationären Bereich bedeuteten die Regelungen und Vorgaben des Bundes ebenfalls eine massive Einschränkung des Regelbetriebs. So mussten auch hier die Gruppengrössen auf die räumlichen Gegebenheiten ange-

passt werden. Um die Hygieneregeln einhalten zu können, war es teilweise notwendig, auch ganze Angebote einzuschränken. Darüber hinaus wurde eine komplette Station als «Kohortenstation» mit einem umfassenden Schutzkonzept vorbereitet, um potentielle, infizierte Patienten zusammenzulegen und damit die übrigen Patienten vor einer Infektion zu schützen.

Da die Corona-Krise für viele Menschen aufgrund von Isolation und stark eingeschränkter oder sogar gänzlich fehlender sozialer Kontakte psychisch sehr belastend war, wurde bereits Anfang April eine eigene Corona-Hotline eingerichtet. Unter Verantwortung des Kriseninterventionszentrums (KIZ) Thurgau stand somit der gesamten Bevölkerung des Kantons ein multiprofessionelles Team zur niederschweligen Beratung zur Verfügung.

Die Umsetzung der sich im Laufe der Pandemie ständig ändernden Vorgaben und Massnahmen erfordern bis heute eine hohe Flexibilität aller Mitarbeitenden sowie einen hohen innerbetrieblichen Koordinationsaufwand.

Koordination durch die Task Force COVID-19 der PDT

Um die vielfältigen Themenkomplexe rund um COVID-19 frühzeitig zu koordinieren

wurde bereits Mitte März eine eigene PDT Task Force eingerichtet.

Der Krisenstab unter Leitung des Pflegedirektors Michael Lehmann ist besetzt mit ärztlichen und pflegerischen Leitungspersonen und dem Direktionsstab. Die Task Force bearbeitet überwiegend operative Fragen und steht im ständigen Austausch mit der Spitaldirektion. Die Bandbreite der Themen reicht dabei von der Umsetzung der Verhaltens- und Hygieneregeln bis hin zu Fragen hinsichtlich sämtlicher Auswirkungen für Patienten und Mitarbeiter. Je nach Thematik werden die Beschlüsse in Abstimmung der bereits publizierten STGAG-Informationen entweder an die vorgesetzten Stellen oder auch per Mail an die gesamte PDT/Internet-Publikation kommuniziert.

Während die Gruppe in den ersten Wo-

chen der Pandemie täglich zusammenkam, konnte die Sitzungsfrequenz mit der Zeit von zweittägig auf einmal pro Woche verringert werden. Die Betriebsabläufe konnten jederzeit mit Ausmass auf die verschiedenen Herausforderungen angepasst werden. Auch der wirtschaftliche Schaden konnte somit eingegrenzt werden. Bis heute ist es den PDT durch die vielfältigen und sorgfältigen Massnahmen gelungen, sowohl die Patienten als auch die Mitarbeitenden vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus zu schützen.

Dies verdanken wir insbesondere auch den allzeit zügigen Reaktionen der Vorgesetzten sowie den umsichtigen Umgang aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in diesen ungewöhnlichen Zeiten.



Dr. Stefanie Daniel
Klinikmanagerin
Ambulante Erwachsenenpsychiatrie



Ronny Kehl
Klinikmanager
Psychiatrische Klinik Münsterlingen

Neue Mitarbeitende

Ab Januar 2020 werde ich die Co-Leitung der Gynäkopsychiatrie Thurgau übernehmen; eine Aufgabe und Herausforderung, auf die ich mich sehr freue.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Konstanz, dort habe ich auch das Grundstudium in Psychologie absolviert, bevor ich für mein Hauptstudium mit psychoanalytischer Vertiefung an die Universität Zürich wechselte. Nach Abschluss meines Studiums war ich von 2010 bis 2018 als Psychologin in der stationären und teilstationären Behandlung für affektive Erkrankungen an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich tätig. Zusätzlich zu meiner Ausbildung in psychoanalytisch orientierter Psychotherapie am Freud Institut Zürich konnte ich dort meine Forschungsinteressen verfolgen und mich promovieren. Des Weiteren habe ich mich in psychoanalytischer Gruppentherapie und Traumatherapie weitergebildet. Nach der Geburt unseres Sohnes zog

es uns zurück in unsere Heimatregion am Bodensee, nach Scherzingen. Es folgte daraufhin 2018 der beruflicher Wechsel nach St. Gallen ins Kompetenzzentrum für Gynäkopsychiatrie, wo ich zunächst als Psychotherapeutin und seit Juli 2019 als Fachliche Leiterin tätig bin. Da mich dieses spezifische Themengebiet der Psychiatrie begeistert und inspiriert, freut es mich umso mehr, die Gynäkopsychiatrie nun im Thurgau aufbauen und leiten zu können.



Dr. phil. Kathrin Degen
Therapeutische Leiterin Gynäkopsychiatrie
Ambulante Erwachsenenpsychiatrie

Zum 1.1.2021 übernehme ich die Ärztliche Co-Leitung der neu gegründeten Sprechstunde für Gynäkopsychiatrie.

Im Saarland aufgewachsen, habe ich Medizin an der Universität Giessen studiert und dort in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe promoviert. Ein Tertial meines Praktischen Jahres habe ich in der Frauenklinik des Kantonsspitals Münsterlingen verbracht.

Mein Wunsch mich näher mit Psychotherapie zu beschäftigen, führte mich an die Psychiatrische Klinik der Universität des Saarlandes. Mein Interesse an Psychiatrie und Psychotherapie war geweckt. Mit meinem Mann zog ich dann später in die Bodenseeregion, die mittlerweile Lebensmittelpunkt für uns und unsere beiden Söhne ist. Weitere berufliche Stationen waren die Klinik Littenheid sowie das Zentrum für Psychiatrie Reichenau, wo ich über viele Jahre in der Ambulanz tätig war und meinen Facharzttitel erwarb. Seit Anfang 2019 bin ich Oberärztin am EPD Weinfelden.

Neben der Grundausbildung in Kognitiver Verhaltenstherapie habe ich u.a. Fortbildungen in «Schematherapie» und «Akzeptanz- und Commitment -Therapie» (ACT) aus der Dritten Welle der Verhaltenstherapie absolviert.

Mit dieser neuen Aufgabe schliesst sich für mich nun ein Kreis – ich kann therapeutisches Arbeiten mit der Gynäkologie verbinden. Ich freue mich sehr, mich bei der Gestaltung dieses neuen Angebotes einbringen zu können.



Dr. med. Katja Stenger
Ärztliche Leiterin Gynäkopsychiatrie
Ambulante Erwachsenenpsychiatrie

Impressum

What's new in den Psychiatrischen Diensten Thurgau für Zuweiser und Partner

Erscheint zweimal jährlich jeweils im 1. und 3. Quartal abwechselnd zum What's new im KSM 2. und 4. Quartal

Herausgeber

Psychiatrische Dienste Thurgau
Seeblickstrasse 3
8596 Münsterlingen

Redaktion

Gaby Mohr, Stab Direktion
gaby.mohr@stgag.ch
Tel. +41 (0)71 686 40 66

Elektronischer Download unter
www.stgag.ch

Möchten Sie das What's new nicht mehr oder bevorzugt in elektronischer Form erhalten, bitten wir um Mitteilung (Kontakt siehe oben).